

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: 45 (1972)

Heft: 10

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

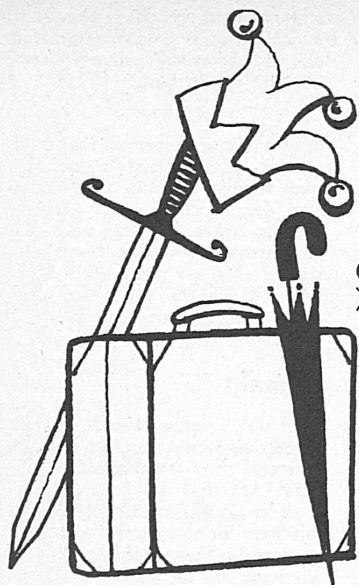
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz» Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift «Nebelspalter» Verlag E. Löpfle-Benz AG, 9400 Rorschach

222

Gruß aus Bern

Furchtbare Hitze. Das Berner Tram ist voll von Menschen. Da ruft der Trämli: «Nach vor ufschließe... nach vor ufschließe... s isch vor o gheizt.»

Berge versetzen

Da heißt es immer, in der Politik werde leeres Stroh gedroschen, es ändere sich nichts, und sei der Himmel dunkel von herumreisenden Diplomaten. Wenn man aber dem Nachrichtensprecher glauben darf, geschehen überraschende Dinge, erklärte er doch: «Es wird das Feld für einen Gipfel vorbe-reitet.»

Alles für den Fremdenverkehr

In unserem Ort mit sehr regem Fremdenverkehr ist vor einem großen Geschäft in der Hauptstraße ein Barometer angebracht, welches das tägliche Interesse der Sommer-gäste bildet. Kaum einer, der nicht stehenbliebe, um einen Blick darauf zu werfen (und leider auch mit dem Finger darauf herumzuklopfen, als ob er damit das Wetter beeinflussen könnte).

Aha, denkt man, als eines Tages das Barometer verschwunden ist, jetzt ist es kaputt. Hoffentlich kann es repariert werden.

Aber auf einmal hängt es wieder da und zeigt schönes Wetter an.

Erfreut bleiben die Fremden wieder stehen, schauen – und klopfen. Nicht lange und das Barometer ist wieder verschwunden. Jetzt ist es endgültig hin, denkt man, und mit Bedauern erblicken die Vorübergehenden nur die zwei Nägel an der Stelle, wo sonst das gute Stück hing.

Ich sprach mit dem Geschäftsinhaber und bedauerte meinerseits die ständigen Reparaturen und Unkosten.

«So schlimm ist das nicht», meinte er schmunzelnd, «der hält schon etwas aus.»

Und dann sagte er mir noch etwas ganz im Vertrauen ... nämlich, daß er das Barometer jedesmal hereinnehme, wenn es gar zu stark gefallen sei, um die Gäste nicht zu betrüben.

Hoffnungslos

Nach jahrelanger Gemeinschaft sagt das Mädchen zu seinem Freund: «Warum heiraten wir eigentlich nicht?» – «Ach», sagt der Freund, «wer wird uns schon heiraten?!»

Ein Amerikaner

wäscht vor seinem Haus seinen winzigen Honda-Wagen, indem er ihn mit einer Gießkanne bespritzt. Sein Nachbar, Besitzer eines großen Chevrolet, lehnt sich über den Gartenzaun und sagt: «Glauben Sie mir, was immer Sie machen – der wächst nicht mehr.»

Hauskrach

Sie: «Das halt ich nömme us, i schpringe i d Aare!»

Er: «Muesch ned schpringe, vo mer us chasch ja e Viertelschtund früener go!»

In Raten

«Weiß dein Zukünftiger, wie alt du bist?»

«Zum Teil!»

Zwei Blöffer

Der erste kauft sich einen Super-Cadillac. Der zweite macht es ihm nach. Dann läßt der erste in seinem Wagen das Telefon montieren. Der zweite vernimmt das und kann nicht widerstehen, dies nach-zuahnen. Eines Tages, als beide sich von ihren Chauffeurs ins Büro fahren lassen, begegnen sich die Freunde in ihrem Wagen. Der zweite ruft sofort seinem Freund an, um ihm zu zeigen, daß auch er ein Telefon installiert hat.

«Hallo, Fredy, ich habe auch das Telefon in meinem Auto!»

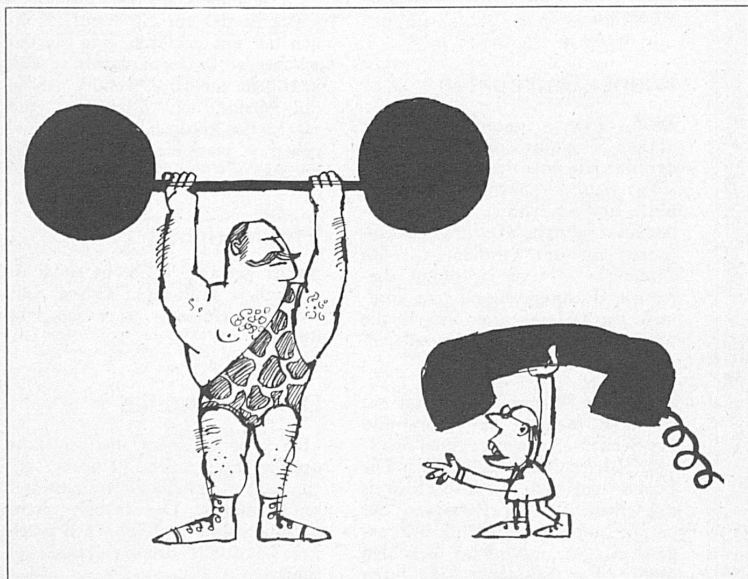
«Einen Moment», sagt der erste, «ich bin besetzt auf der zweiten Linie!»

Plausibel

Ein amerikanischer Zirkusbesitzer ließ einen nervösen Elefanten psychiatriisch behandeln. «Was haben Sie dafür bezahlen müssen?» wurde er gefragt. «Hundert Dollar für die Behandlung und fünf-hundert Dollar für die Couch!»

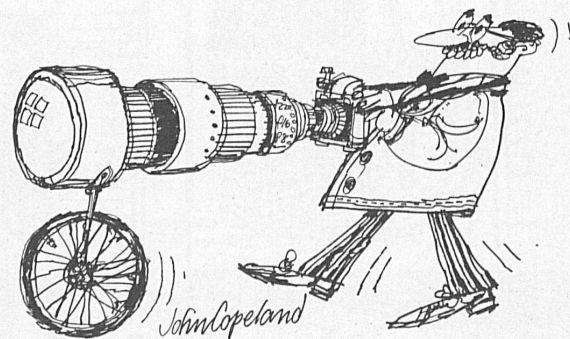
Kinderlogik

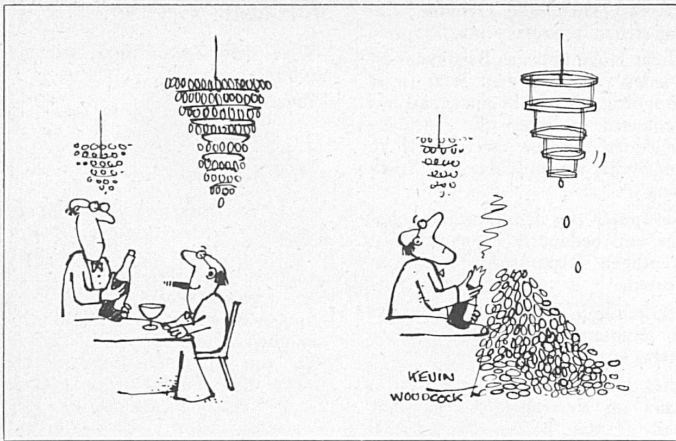
In einer Gemeinde des Berner Oberlandes, in welcher der Gemeindeschreiber als Kenner und autoritärer Leiter der Gemeinde-angelegenheiten allgemein geachtet, von vielen Mitbürgern aber auch gefürchtet wird, fragt die Lehrerin die Erst- und Zweitkläßler, ob jemand wisse, wer Richard Nixon sei. Die lebhafteste, kleine Martina antwortete: «Der Gmiindschryber von Amerika!»



Lieber Leser!

Sollten Sie diesen Mann zufällig kennen, so erfinden Sie jetzt schon eine Ausrede, damit Sie im Winter seiner Einladung zum «Anschauen von ein paar anspruchslosen Ferienbildchen» entgehen!





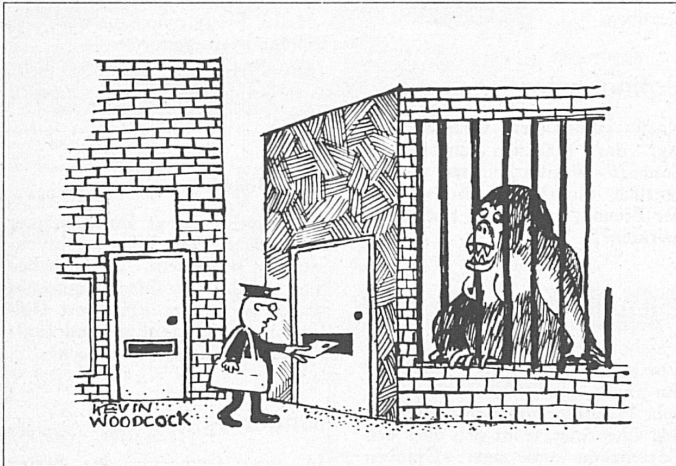
In der Sprechstunde

Arzt: «Ich kann bei Ihnen nichts finden. Ich glaube, es liegt am Trinken.»

Patient: «Dann komme ich wieder, wenn Sie nüchtern sind.»

Déformation professionnelle

Ein Arzt rät einem an Schlaflosigkeit leidenden Patienten: «Probieren Sie es mit Zählen. Das ist ein bewährtes Hausmittel.» Nach ein paar Tagen ist der Patient wieder da: «Zählen nützt mir nichts, Herr Doktor. Bei acht stehe ich immer kerzengerade im Bett – ich bin nämlich Boxer!»



Ein Psychiater

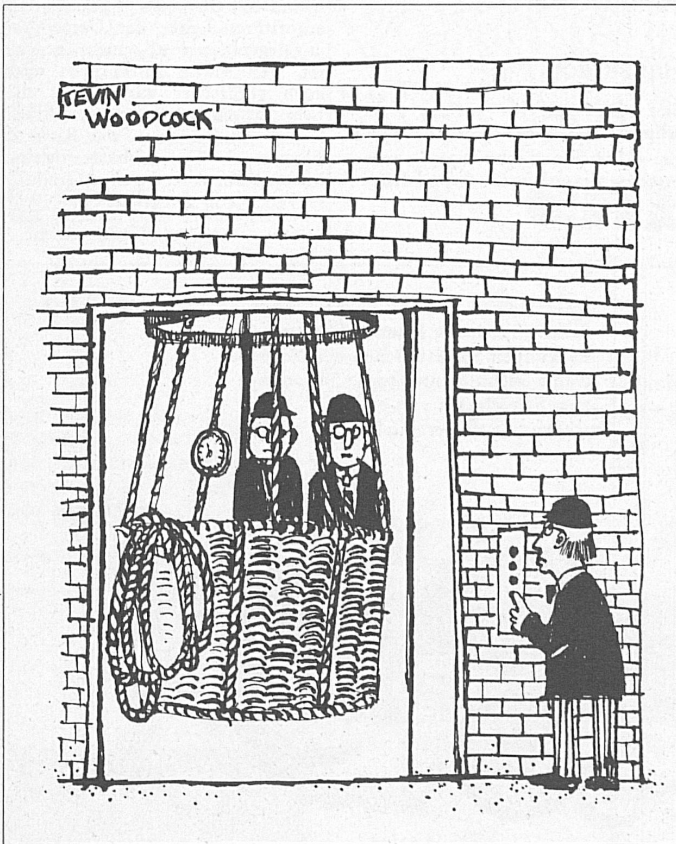
erzählt seinem Kollegen: «Ich habe einen Patienten, der denkt, er sei ein Taxi.»

«Was tust du dagegen?»

«Gar nichts, er fährt mich jeden Abend umsonst nach Hause.»

In einem Tea-Room

wendet sich der Gast an das Servierfräulein: «Schauen Sie sich einmal den Kaffee an, den Sie mir serviert haben. Die Tasse ist voll Kaffeesatz. Was soll das heißen?» – Das Servierfräulein zuckt die Achseln: «Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich bin keine Wahrsagerin.»



Zwei Freunde

treffen sich nach längerer Zeit, und der eine erkundigt sich unter anderem: «Du hast doch fünf Töchter, Egon, sind die nicht schon heiratsfähig?» Egon seufzt: «Teilsteils. Eine ist gerade heiratsfähig, eine noch nicht, eine immer noch, eine nicht mehr und eine schon wieder!»

Wiener Gschichten

Zwei Wiener unterhalten sich: «Ham S' g'hört, im Rathaus ist der Betrieb jetzt rationalisiert.» – «Was ham s' g'macht?» – «Leitlinien und Sperrlinien auf die Fußböden aufgemalt, wie für die Autofahrer auf der Straßen.» – «Im Zimmer?» – «No ja, damit diejenigen Beamten, die zu spät kommen, die anderen nicht stören, die schon früher nach Haus' gehn.»

*

Eine ältere Wiener Dame steigt mit einem Katzerl in das Tram und der Schaffner verlangt einen Schilling Fahrpreis für die Katze. Die Dame wehrt sich mit dem Hinweis auf einen anderen Passagier, der gerade mit einer Schildkröte zugestiegen ist und nichts bezahlen mußte. Der Schaffner läßt ihren

Protest nicht gelten: «Wissen S', a Schildkröt is a Insekt und kost nix. A Katz is aber schon a Hund, der kost an Schilling!»

*

Wegen eines kleinen Betrugsfalles schlägt der Staatsanwalt zwei Monate bedingt für den Angeklagten vor. Der Richter fragt: «Angeklagter, haben Sie dazu noch was zu bemerken?» – Der Angeklagte seufzt: «Na, nix mehr, Herr Richter. Ich schließe mich den Ausreden meines Verteidigers an!»

Erkannt

Weil eine Telefonverbindung nicht schnell zustandekam, schnauzt der Chefarzt einer Irrenanstalt im US-Staat Arkansas das Fräulein vom Amt an: «Wissen Sie überhaupt, mit wem Sie sprechen?» – «Nein», kontert die Dame vom Amt, «aber ich weiß, wo Sie sind!»

Berufskrankheit

«Stimmt es, Herr Direktor, daß Ihre Frau früher Ihre Stenotypistin war?»

«Ja, das stimmt. Sie spricht heute noch dreihundert Silben in der Minute.»

Plausibel

Mann und Frau sitzen am Mittagstisch.

Er: «Hast du auch diesen Fisch gut gewaschen, bevor du ihn gekocht hast?»

Sie: «Was für eine Idee! Für was noch waschen, wo er doch sein ganzes Leben im Wasser gelebt hat?»

Bei der Musterung

wird der junge Mann gefragt: «Was sind Sie von Beruf?» – «Ich erfinde Gags für Filme.» – «Was ist das für ein Beruf? Können Sie uns erklären, wie Sie das machen?» – Der zukünftige Rekrut geht zur Türe, wendet sich an die Menge der Wartenden und sagt: «Ihr könnt alle nach Hause gehen – man hat mir die Rolle gegeben!»

Efraim Kishon

wurde gefragt: «Gibt es einen israelischen Humor?» Kishon antwortete: «Nein – aber ich lebe davon.»

Der Unterschied

«Ich habe in einem einzigen Jahr dreißig gute Prozesse geführt», sagt ein junger Anwalt zu seinem älteren Kollegen. Der lächelt nachsichtig: «Und ich habe einen guten Prozeß durch dreißig Jahre geführt.»